



**Leibniz-Instituts** für Länderkunde Leipzig

## Erläuterungsbericht

Architektur

## Entwurf- und Architekturkonzept

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) ist das einzige außeruniversitäre Forschungsinstitut für Geographie in Deutschland. Das IfL plant einen Institutsneubau für Forschung und einer Bibliothek für seine, teils historischen und kartografischen Bestände auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig zu errichten.

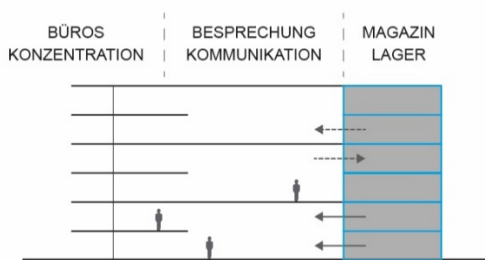
Im Zuge der Planung soll ein Gebäude entstehen, dessen Architektur eine eindeutige Adresse für das neue IfL am Wilhelm-Leuschner-Platz definiert und eine sensible Balance zwischen dem hohen Kommunikationsbedarf und konzentrierter Forschungsarbeit ermöglicht.

Ziel des neuen Gebäudes ist es, den ca. 180 Forschern, Mitarbeitern und Besuchern ein angenehmes und räumlich vielfältiges Arbeits- und Forschungsumfeld zu schaffen, das durch seine räumliche Struktur, flexible und wandelbare Forschungscluster bietet.

## Leitidee

Verbindung der **Öffentlichkeit** mit dem **IfL**.

Idee ist ein transparentes Institut, welches sich zur Stadt und seinen Besuchern öffnet. Die horizontale und vertikale Verschränkung der öffentlichen Bereiche mit dem IfL sind der bestimmende Gedanke.



Das zentrale Atrium, verbindet alle Geschosse miteinander und schafft unterschiedliche, räumliche Ausblicke und fördert auf selbstverständliche Weise den Austausch und die Kommunikation innerhalb des IfL.

Der Entwurf reagiert auf die Proportion des Grundstücks und die besondere Lage entlang der Windmühlen und Brüderstraße. Die markante Grundstückform wird durch die kräftigen Linien der Fassade nachgezeichnet und verstärkt die städtebauliche Setzung, eine bewusste Störung wird durch die Einschnitte über dem Eingangsbereich im EG, 2. und 4. Obergeschoss geschaffen, wodurch sich das IfL eindeutig zum Wilhelm-Leuschner-Platz hin, öffnet und orientiert.

## Erschließung und Struktur

Das zentrale Thema der Verzahnung von öffentlichen Bereichen und dem IfL bildet die Struktur des Neubaus. Um das Institut für Besucher erlebbar zu machen, wird der öffentliche Freihand-Lesebereich in der Mitte des Gebäudes platziert und ist über das Atrium visuell verbunden.

Der Haupteingang richtet sich nach Westen, zur Windmühlenstraße. Über eine einladende, breite Treppentrampe gelangt man von der Windmühlenstraße auf das ca. 1m höherliegende Foyer. Neben dem Empfang und den öffentlichen Funktionen der Bibliothek im Erdgeschoss, sowie der Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen werden die Besucher- und Mitarbeiterwege in 2 unterschiedliche Richtungen geführt. Der westliche Kern erschließt die Tiefgarage und das gesamte Institut. Der südöstliche Kern ist bis zum 2.OG für die

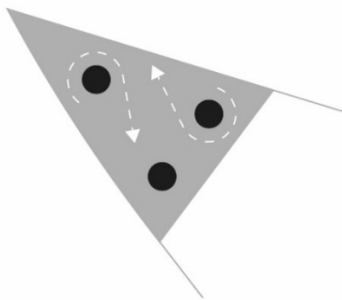
Bibliotheksbesucher vorgesehen. Der Aufzug sowie die Treppenanlage erschließen alle Archivflächen und die Geschosse 1,3,5 des Instituts.

Vom Foyer aus führt eine öffentliche Treppenrampe, den Besucher in die Bibliothek.

Der Veranstaltungsraum ist als separate Nutzungseinheit an das Foyer angeschlossen und kann für öffentliche und private Veranstaltungen, je nach Anforderung, bespielt werden.

Die Erschließung, Versorgung, Orientierung und Konstruktion werden durch die drei zentralen Kerne gebündelt und ermöglichen eine maximal flexible Nutzbarkeit der Geschosse.

Die ungerichtete Kreisform der Kerne lässt eine Großzügigkeit in den einzelnen Bereichen zu und stellt sich nicht in Konkurrenz zu der markanten Geometrie des Baukörpers.



Die zentrale und zirkulierende Erschließung um das Atrium, ermöglicht eine selbstverständliche Wahrnehmung des Gebäudes und schafft eine natürliche Vernetzung der Ebenen. Die zweigeschossigen Flächen auf der Süd-Westfassade öffnen den Baukörper zur Haupt- und Eingangsfassade und dienen als zentrale Kommunikation und Begegnungsplattform für Forscher und Mitarbeiter, auf denen Funktionen wie Aufenthaltsräume, Begegnungs- und Besprechungsflächen und gemeinsame Einrichtungen abgebildet werden.

Die Ver- und Entsorgung des Gebäudes befindet sich im 1.UG, und wird über eine zentrale Anlieferung an der Nordseite des Gebäudes erschlossen, an die die Bereiche des Lagers, Müllraum und der Lastenaufzug unmittelbar gekoppelt sind.

Die Tiefgarage befindet sich neben der Anlieferung im Norden und ist auf zwei Geschosse aufgeteilt. Durch die geringe tiefe der Baugrube, ist eine flächige Nutzung der Tiefgarage nur möglich, wenn das Erdgeschoss ca. 1m über dem Straßenniveau liegt.

## ***Kubatur Fassade***

Die drei Bereiche Konzentration-Büros, Kommunikation-Besprechung und Lager- Magazin, gliedern die Fassade und orientieren den Baukörper zur Windmühlenstraße und erzeugen eine eindeutige und selbstbewusste Adresse für das neue IfL. Der Baukörper zeigt sich Richtung Norden mit einer homogenen und klaren Staffelung der Geschossdecken, welche die Struktur des Gebäudes in der Fassade abbilden. Auf der Süd-Westseite wird diese durch die großen Kommunikations- und Begegnungsflächen unterbrochen und öffnet sich mit einer klaren Geste zur Stadt. Im östlichen Teil der Fassade findet der Neubau seinen Abschluss durch die geschosshohe opake Magazin- und Lagerflächen.

Die ca. 1 m hohen Geschossdecken, mit den zurückgesetzten transparenten Glasbändern strukturieren die Fassade horizontal und versinnbildlichen auf subtile Weise ein geographisches Höhenschichtenmodell.

Die opaken Fassadenbänder sind als eingefärbte, hellgraue Sichtbetonfertigteile mit einem Relief geprägt. Die ca. 3 cm tiefe Prägung bildet z.B. eine Europakarte.